

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

45^{ter}

Jahrgang.



N^o 91.

1847.

Ratibor, Sonnabend den 13. November.

Die Perle von Israel.

(Beschluß.)

Viele Jahre waren seitdem verfloßen; Miriam's Geschichte war zur Sage geworden, die hie und da noch einem Fremden erzählt wurde, der zufällig auf seiner Durchreise auch das Judenviertel in Frankfurt aufsuchte. Da wurde eines Tages der Vorsteher der Judengemeinde ersucht, einen so eben angekommenen Reisenden auf den Judenkirchhof zu begleiten. Der Fremde war ein Mann von ausgezeichnetem Ansehen. Obgleich mehr den sechzig Jahre über seinem Haupte dahingerollt sein mochten, so besaß seine schlanke Gestalt doch immer noch viel von der Kraft und Geschmeidigkeit früherer Jahre. Ja wenn eine erschütternde Empfindung seine Seele durchzitterte, funkelteten seine Augen immer noch mit dem ganzen Feuer jugendlicher Glut; doch schienen die in Falten gelegte Stirne und die zusammengepreßten Lippen einen Mann anzudeuten, der viele körperliche oder geistige Leiden zu erdulden gehabt hatte.

Bei seinem Eintritte auf dem Kirchhose fragte er sogleich nach dem Orte, wo Miriam's irdische Reste ruhten, worauf ihm sein Begleiter an mehreren mit hebräischen Inschriften versehenen Grabsteinen vorbei zu einem kleinen Hügel führte, dessen Stein beinahe schon ganz verwittert war.

„Hier,“ sagte dieser, „liegt die Liebenswürdige und un-

glücklichste ihres Geschlechtes. Unglücklich war der Tag, an welchem das beklagenswerthe Mädchen vergaß, an die Klust zu denken, die den Juden von dem Christen trennt.“

Diese Worte wurden mit einer Bitterkeit gesprochen, die den Fremden veranlaßte, seinen Führer näher zu betrachten, und er sah dessen Augen mit Thränen gefüllt.

„Waret Ihr ihr Bruder?“ fragte er.

„Ich war mehr!“ erwiderte Jener. „Ich war ihr Bräutigam, und wäre meine unselige Reise nicht gewesen, so würde sie wohl jetzt noch leben; — mein Weib, die Mutter meiner Kinder. Die traurige Geschichte ist bis auf den heutigen Tag noch nicht aufgeklärt, denn die Erklärungen der beiden Weiber scheinen noch eine dritte Person in die Sache zu verwickeln; aber weder von ihr, noch von den Inwelen ist bis jetzt auch nur die geringste Spur entdeckt worden.“

„Vielleicht,“ sagte der Fremde nach einigem Schweigen, „könnte ich die gewünschte Aufklärung geben. Meine Reise hierher steht in einigem Zusammenhange mit der Geschichte, die Ihr mir erzähltet; aber Ihr müßt mir zwei Bitten gewähren. Die eine ist, über das, was ich Euch sagen werde, zu schweigen; die andere mir zu erlauben, den Gottesacker besuchen zu dürfen, so oft ich will.“

Der Begleiter, der ganz erstaunt zuhörte, versprach die

Erfüllung der auferlegten Bedingungen und, sie verließen nun zusammen den Kirchhof.

„Die beiden Weiber, begann der Fremde, waren unschuldig. Der Mord wurde von einem Diener des Prinzen verübt, von demselben, der ihn in seiner Jugend zweimal dem Schicksale entriß, das den Fürsten, seinen unglücklichen Vater getroffen. Marco — dieß war sein Name — wurde in der fürstlichen Familie erzogen und war von solch warmer Anhänglichkeit für seinen Herrn beseelt, daß er schwor, wenn je es in seiner Macht stehn würde, dessen Tod fürchterlich zu rächen. Nachdem Prinz Demetrius auf jenem verhängnißvollen Ball die Juwelen erkannt hatte, verließ er sogleich für den ganzen Abend den Saal und theilte seine Entdeckung jenem Diener mit, denselben bittend, den Schmuck ja nicht aus dem Auge zu verlieren. Allgemein hieß es, Fürst Constantin, der Vater des Prinzen, sei von einem Juden verrathen worden, und die Vermuthung, daß die Person, die jene Juwelen trug, und zugestand, daß sie ihrem Hause angehören, die Tochter des Verräthers sei, war somit nicht ungegründet, für ihn aber und seine racheerfüllte Seele maßgebend. Marco begleitete sie und ihre Gefährtin bis an das Haus der letzteren und nahm die Gelegenheit wahr, als diese dasselbe wieder verließ, in Miriam's Zimmer zu treten. Er wurde mit Freuden empfangen, denn sie hielt ihn für seinen Herrn — das Uebrige wißt Ihr. Prinz Demetrius vernahmte sich bald nachher, und die Krone, die dem ermordeten Mädchen vom Haupte gerissen worden war, zierte das seiner Braut vor dem Altare. Von diesem Augenblicke an aber schien ihn des Himmels Fluch zu verfolgen. Seine Kinder starben, sein Weib wurde ihm untreu; er verlor des Kaisers Gunst, und als er, ein Verdämmerter, am Sterbebette des Mörders stand, schwur er einen heiligen Eid, daß die unseligen Juwelen den Manen des schuldbelassenen Opfers zur Sühne gebracht werden sollten.“

Der Fremde nahm Abschied, und der Vorsitzer der jüdischen Gemeinde sah ihn nie wieder, denn schon am folgenden Morgen verließ er Frankfurt. Reuben eifert aber, daß er öfters den Kirchhof allein besucht habe, und er fühlte sich, je reizlicher er alle Umstände in Erwägung zog, zuletzt überzeugt, daß er einen bei jener traurigen Geschichte hauptsächlich Theilhabenden

und Handelnden vor sich gehabt habe, ja daß sein Besucher Niemand anders, als Prinz Demetrius selbst gewesen sei.

Notiz.

Die drei Blicke. Ein frommer Mann wurde einst gefragt: woher es komme, daß er, trotz allen Drangsalen des Lebens, doch sol'che Gleichmuth in sich bewahren könne? Derselbe antwortete: „das kommt daher, daß ich meine Augen wohl in Acht nehme; denn alles Böse kommt durch die Sinne zum Herzen, aber auch das Gute.“ Auf die weitere Frage, wie er das mache, sagte er: „Jeden Morgen, ehe ich an die Geschäfte gehe, richte ich meine Augen bedachtsam auf drei Dinge: Erstens erhebe ich sie gen Himmel, und erinnere mich, daß mein Hauptgeschäft und das Ziel meines Lebens und Strebens dort oben sei. Zweitens senk' ich sie zur Erde, und bedenke, wie wenig Raum ich bedarf, um einst mein Grab darin zu finden. Drittens endlich schau ich um mich und betrachte die Menge derer, denen es noch schlimmer ergeht, als mir. Auf diese Art getröste ich mich alles Leides, und lebe mit Welt und Menschen zufrieden in Gott.“

Lokales.

Zur gütigen Beachtung.

(Eingefandt.)

In hiesiger Stadt fängt die Noth schon an fühlbar zu werden, denn seit vielen Wochen ist die hiesige Pfandverleiherin ohne Fonds, und dieserhalb steht der Bedrängte, selbst wenn er noch Pfandsachen hat, democh ganz hilflos da.

Möchten doch die Bemittelten ein Institut auf Aktien gründen: aus welchem die hilflosbedürftigen Einwohner kleine Darlehne auf Pfänder und gegen Zins jeden Tag erhalten könnten.

Von hier aus sind ja fremde Interessen mit eisernen Schritten gefördert worden; weshalb sollte, wollte, und könnte man nicht auch dem inneren Nothstand abhelfen? —

Ratibor den 12. November 1847.

Gr.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:

vom 11. November 1847.

Weizen: der Preuß. Scheffel 2 rthl. 27 sgr. 6 pf. bis 3 rthl. 10 sgr. 2 pf.
 Roggen: der Preuß. Scheffel 2 rthl. 1 sgr. 2 pf. bis 2 rthl. 10 sgr. 2 pf.
 Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 25 sgr. 2 pf. bis 2 rthl. 1 sgr. 6 pf.
 Erbsen: der Preuß. Scheffel 2 rthl. 25 sgr. 2 pf. bis 3 rthl. 2 sgr. 6 pf.
 Hafer: der Preuß. Scheffel 2 rthl. 29 sgr. 2 pf. bis 1 rthl. 1 sgr. 6 pf.
 Erboh: das Schock 2 rthl. 25 sgr. bis 3 rthl. 2 sgr.
 Heu: der Centner 2 rthl. 20 sgr. bis 1 rthl. 7 sgr.
 Butter: das Quart 16 bis 18 sgr.
 Eier: 3 — 4 für 1 sgr.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Montag den 15. November 1847

Abend 7 Uhr

im Saale des Herrn Taschke

Dramatische Vorlesung aus Göthes Faust

gehalten von

Ludwig Lewinski,

Fürstl. Hof-Schauspieler zu Sondershausen.

Billets à 10 Sgr. sind in der Hirt'schen Buchhandlung und bei Herrn Conditor Freund zu haben.

In der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor ist zu haben:

Das wohlgetroffene Portrait

des Stadt-Pfarrers

und

Ehrendomherren Heide

in

Ratibor.

Lithographie in Sol. nach einem von L. von Voekelen gefertigten Gemälde.

Preis: 20 Sgr. — auf chinesi. Papier 25 Sgr.

Hamburger & Comp.

in Breslau,

Schweidnitzer-Strasse No. 51. zur Stadt Berlin,

beziehen den bevorstehenden hiesigen Jahrmarkt mit ihrem reich und geschmackvoll sortirten

Mode-Waaren-Lager,

bestehend in einer reichen Auswahl von seidenen Stoffen, schwarzen echten Lioneseer und Mailänder Glanz-Taffeten in allen Qualitäten, wollenen und halbwollenen Kleider- und Mäntelstoffen, Casemirs und Mousselin de lains, französische Valzurins und Battise, Jaconets und Callicos, die geschmackvollsten und sorgfältig gewählten französischen, Wiener und Berliner Um Schlagetücher, nebst einem assortirten Lager fertiger Mäntel, Burnusse, Mantillen, und Mantillèts de Visits für Damen und Kinder.

Für Herren:

eine reiche Auswahl fertiger Wäsche, die jetzt so sehr beliebten Oberhemden à la Lola Montez, seidene Hals- und Taschentücher, Shawls und Schlipse, die geschmackvollsten Westenstoffe in Sammet, Seide, Piqué und Casimir, nebst vielen andern Artikeln zu den billigsten Preisen

Mein Stand ist gegenüber dem Gasthose des Herrn Hillmer.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Garnisonstall- und Straßen-Reinigungs-Utensilien, sowie der Schmiedearbeit an den Mindestfordernden auf das Jahr 1848, steht am 15. d. M. Vormittags 11 Uhr im Bureau des Bürgermeisters Termin an, wozu Bietungslustige eingeladen werden.

Ratibor den 9. November 1847.

Der Magistrat.

Eine Stube nebst Alkove und Zubehör für eine oder zwei Personen ist sofort zu beziehen. Ferner: Ein Logis von 2 Stuben nebst Alkove mit allem Zubehör ist zum 1. Januar k. J. zu vermieten, wo? sagt die Expedition d. Bl.

Neunaugen, empfiehlt

Julius Berthold,
Oderstraße.

A. Viehweg
aus Schneeberg
im sächsischen Erzgebirge.
Stehendes Lager:

Breslau, Ohlauerstraße und
Schubbrückenecke Nr. 84,

empfiehlt sich während des hiesigen Jahrmarkts einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit einer Auswahl französischen und sächsischen Stickereien als: die neuesten Dessins in Vellerinen, Chemisette, Modestis, Manchetten und Unterhändchen, gestickte Mollhauben und Streifen, feine glatte Mull's etc. echt sächsische, Valenziener, Brüsler und englische, Spigen, Brüsler Shawls und Halbschleier in schwarz und weiß u. dgl. mehrere Artikel zu den billigsten Preisen unter Zusage der reellsten Bedienung.
Sein Stand ist auf dem Neumarkt.

Eine, auch zwei freundliche Stuben, mit oder ohne Möbel sind zu vermieten, vor dem großen Thore. Das Nähere ist, zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zur bevorstehenden
Markt : Saison

findet in dem Gasthause des Herrn Stadtkochs Sprotte ein gänzlicher

Ausverkauf

en gros und en detail

von nachstehend genannten Artikeln statt:

Orleans und Orleans in allen Farben, glatt und faconnirt zu 6½, 7 und 8 Sgr. die Elle, Thybets und Twills à 10 Sgr., Cachemire d' Ecosse und Mouffeline de laine Koben zu 2, 2½, 3 und 4 Ntr. pro Kleid, Mayländer Tasse à 15 Sgr., sowie Seidenstoffe in allen Nuancen, als: Gros de Berlins, Gros de Naples, Gros Variés, Faconnés und Moirés zu den billigsten Preisen. Eine große Auswahl von bunten Sammeten zu Damenkleidern à 10 und 11 Sgr. die Elle. Englische und französische Kattune à 2, 2½ und 3 Sgr. Die neuesten Dessins in Polkas von 9 bis 12 Sgr. Ferner ein bedeutendes Sortiment von Tappis-Tüchern von 1½ bis 5 Rthl. Große Cachemir-Shawls à 2, 3 und 4 Rthl., so wie überhaupt alle in dieses Fach schlagende Artikel mit 50% unter dem Kostenpreise verkauft werden.

Unsere nicht nur in fast allen Ländern des europäischen Continents, sondern auch bereits in den vereinigten Freistaaten von Nordamerika und Mexico rühmlichst bekannten, von den Berliner und mehreren andern Medizinalbehörden, so wie von den englischen Chemikern Gortied und Abbot in Birmingham geprüften **verbesserten Rheumatismus-Ableiter**, genannt orientalische Rheumatismus-Amuletts à Stück mit vollständiger Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr. und 1 Ntr. gegen **chronische und akute Rheumatismen, nervöse Uebel, Sicht und Congestionen**, als:

„Kopfs, Hands, Knie- und Fußgicht, Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenkochen, Harthörigkeit, Entzündungen und Entzündungen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreissen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichtsröthe und andere Entzündungen u. s. w.“

allein echt zu haben in **Natibor** bei

Herrn Julius Berthold,
Oderstraße, Nr. 126.

Endstehendes möge statt aller Anpreisungen als Beleg für die Gebiegenheit unserer verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen.

Wilhelm Mayer & Comp. in Breslau.

Attest.

Herrn Wils. Mayer & Comp. in Breslau.
Meine Herren!

Birmingham den 7. August 1846.

Da ich seit längerer Zeit an heftiger Anieacht litt, versuchte ich ihre Sicht-Ableiter und fand davon den besten Erfolg, was mir sehr angenehm ist, Ihnen zu berichten, indem ich Sie gleichzeitig ersuche, mir umgehend geneigtest noch einige Duzend zu senden, damit ich dieses vortreffliche Mittel unter meinen Freunden hier einführen kann, und dieselben auch die Wohlthat desselben genießen können.

Es verharret achtungsvoll ergebenst

E. H. M a s c h w i t z jun. 21 whitall street.

B e k a n n t m a c h u n g.
Am 15. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen im Geschäftslokale des unterzeichneten Haupt-Amtes 19½ Lt alter Zink, welcher sich bei dem Neben-Zoll-Amte zu Klingebentel befindet, öffentlich meistbietend, gegen baare Bezahlung verkauft werden. Ratibor den 5. November 1847.
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

G. Wolk aus Breg

vormals

Wirth aus Nürnberg

empfehlte zu dem bevorstehenden Markt in Natibor einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum seine anerkannten feinsten Sorten Nürnberger und Baseler Lebkuchen und bittet um gütige Abnahme.

Stand der Bude ist auf dem Neumarkt und an der aushängenden Birma zu erkennen.

Zum bevorstehenden Jahrmärkte empfiehlt das Kleidermagazin von

J. Hänlein & Comp.

aus Breslau,

150 St. Sacpaletois von 5—14 Rthl.

Reise- und Carbonarimäntel von 9—20 Rthl.
watt. Röcke in Tuch u. Buks-

king von 6—12 Rthl.

Schlafröcke von 1 Rthl. 25 Sgr. — 10 Rthl.

Westen und Hosen in bedeutender Auswahl.

Für Damen.

200 Lamahüllen von 5—18 Rthl.

60 Damast- und Sammet-

hüllen von 4—7 Rthl.

80 Tuchhüllen von 9—16 Rthl.

ebenso auch Kindermäntelchen.

Der Stand ist auf dem Neumarkt bei der Statue.

Zur gütigen Beachtung für Damen erlaube ich mir die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ich **Winterhüte** von jeder Gattung nach Wiener und Leipziger Façon à 2 Rthl. 10 Sgr. liefere.

Friederike Donnerstag,

am großen Thore im Hackenberg'schen Hause.

3600 Rthl.

Fundations-Gelder in Pfandbriefen sind gegen pupillarmäßige Sicherheit zu 5% entweder im Ganzen oder in Raten termino Weihnachten zu vergeben; das Nähere sagt die Redaction.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtischen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.